

PORTRÄT

Annette Dobroschke-Bornemann, Gründerin des Vereins T.A.B.E.A.

„Das Interesse der Kliniken rührt mich“

Die Diplompädagogin und Therapeutin Annette Dobroschke-Bornemann hat 1992 in Berlin den Verein T.A.B.E.A. gegründet, Träger der damals ersten Beratungsstelle für Trauernde in Berlin. 1997 kam die erste Beratungsstelle für Trauernde in Niedersachsen (Lüneburg) hinzu.

Als evangelische Christin hatte sie dabei von Anfang an den Wunsch mit den Kirchen und deren Einrichtungen zu kooperieren, um sich gemeinsam Schwachen und Schwächsten zuzuwenden. So ist der Verein seit seiner Gründung in kirchlichen Räumen untergemietet und Mitglied des Diakonischen Werkes.

Eine hilfreiche, teils freundschaftliche Zusammenarbeit gibt es u.a. mit verschiedenen Kliniken, Krisendiensten und Beratungsstellen. „Gerade das Interesse der Kliniken rührt mich besonders. Sie hätten es so leicht, sich abzuwenden, wenn ein Mensch gestorben ist, da dann ihr Behandlungsauftrag endet. Stattdessen engagieren sie sich zusätzlich für die Angehörigen“, berichtet die Trauerbegleiterin. So habe sie dann für die Klinikmitarbeiter Burn-out-Seminare angeboten, die später auch „der Renner“ im Interesse der Kirchengemeinden geworden seien.

Verlust und Trauer

Im Fokus des Beratungs- und Begleitungsangebotes von Annette Dobroschke-Bornemann und den inzwischen über 20 professionellen sowie ehrenamtlichen Mitarbeitenden von T.A.B.E.A. sind Familien in unterschiedlichsten Verlust- und Trauersituationen. Besonderes ethisches Anliegen der Trauerbegleiterin ist die würdevolle Einzelbestattung von fehl- und totgeborenen Babys.

In Berlin und Niedersachsen erweiterte Annette Dobroschke-Bornemann kontinuierlich die Angebote, so dass es heute an den verschiedenen Standorten jeweils zusätzlich einen Akademie- und Hospizbereich gibt. Die Telefonberatung des Vereins wird bundesweit genutzt.

Beratung und Begleitung von Menschen in Verlust- und Krisensituationen werden überwiegend durch Ehrenamtlichkeit - alleine Frau Dobroschke-Bornemann setzte sich 15.000 Stunden unentgeltlich ein - und geringe Erstattungen finanziert. Seit 2007 unterstützen die Aktion Mensch e.V., das Diakonische Werk Hannovers sowie weitere Sponsoren ein dreijähriges Projekt zur speziellen Begleitung trauernder Kinder. So konnten neue Trauergruppen für Kinder eingerichtet und erstmals Mitarbeitende eingestellt werden.

Fortbildungen

Für den Akademiebereich hat die Erwachsenenbildnerin eine Qualifizierung „Sterbe- und Trauerbegleitung inkl. Palliative Care“ speziell für Mitarbeitende des Gesundheits- und Sozialwesens konzipiert, die von interessierten Einzelnen und Kliniken des gesamten Bundesgebietes genutzt wird.

Wenn die Leiterin des Vereins träumt, dann von einem Trauerzentrum mit eigenen Räumen und Mitarbeitenden, in dem Trauernde zu unterschiedlichen Gesprächs- und Unterstützungsangeboten willkommen sind. Sehr gerne würde sie auch noch mehr über die theoretischen Grundlagen des Themas Trauer forschen. „In Deutschland bleiben wir meist bei der Phänomenologie stehen, beschreiben also: was sind Gefühle, was sind Ausdrucksformen von Menschen in und nach Verlusterfahrungen. Wir könnten sicher noch ganz anders begleiten, wenn wir zusätzlich den kognitiven Bereich berücksichtigen und fördern würden.“

Auch im ethischen Bereich gäbe es so viele Themen zu bearbeiten, über die Baby-Einzelbestattung nach Totgeburt und das Begleiten von Menschen mit Behinderungen in Heimen oder von Obdachlosen bis zur Präventionsarbeit mit Mädchen und Jungen bereits ab dem Kindergartenalter. Vielleicht könne man hier schon bald tätig werden, sofern der Verein – eine begründete Hoffnung – weiterhin gedeiht.

Die Einladung des Bundespräsidenten (Photo) war für Annette Dobroschke-Bornemann und den Verein T.A.B.E.A. Grund zur Freude, denn ihr Anliegen wurde wahrgenommen. Oft stehen Menschen in Verlust- und Krisensituationen eher am Rand der Gesellschaft. **Wally Amend**

Quelle: Katholische Sonntags Zeitung 114 Jg. 2./3. Februar 2008 / Nr. 5



Die Lüneburgerin Bornemann-Dobroschke, Vorsitzende des Vereins T.A.B.E.A. war Gast beim Neujahrsempfang des Bundespräsidenten. Privatphoto.